

Praxisbaustein

Der Demokratiekurs - ein curricularer
Baustein der Demokratieerziehung
Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Pankow,
Berlin

Reinhard Max Großpietsch

Felicia Thomaszewsky

unter Mitarbeit von:

Ulla Widmer-Rockstroh

Dorit Grieser

Michael Rump-Räuber

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine“ des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ und wurde in Berlin entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung
Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autoren des Praxisbausteins:

Reinhard Max Großpietsch

info@kto.cidsnet.de

in Zusammenarbeit mit

Felicia Thomaszewsky

Externe Entwicklerinnen:

Ulla Widmer-Rockstroh, BLK-Projektgruppe Berlin

widmer-rockstroh@gmx.net

Dorit Grieser, Organisationsberatung, Berlin

dorit.grieser@arcor.de

Verantwortlicher Netzwerkkoordinator Berlin:

Michael Rump-Räuber, raeuberum@aol.com

Projektleitung Demokratie Lernen & leben Berlin:

Sascha Wenzel, SaschaWenzelRAA@aol.com

Berlin 2006

Inhalt

	Impressum	3
	Inhalt	5
	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1	Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
2	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	13
3	Durchführung bzw. Ablauf	21
4	Zwischenbilanz	29
5	Förderliche und hinderliche Bedingungen	33
6	Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	35
7	Besondere Bemerkungen	37
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	39
	Materialien	41



Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes

Die Kurt-Tucholsky-Oberschule (KTO; Gesamtschule) bietet ihren Schüler/inne/n in der Oberstufe einen zweisemestrigen „Demokratie-Kurs“ als Grundkurs an. Gemeinsam mit ihnen werden neue Lernformen entwickelt und erprobt. Der curriculare Aspekt steht im Zentrum des hier beschriebenen Praxisbausteins.

Durch Kennen lernen und Anwenden vielfältiger Methoden zunehmender Komplexität wird das Ziel verfolgt, die Schüler/innen zu selbstständiger und partizipatorischer Arbeits- und Projektplanung zu befähigen. Der Demokratiekurs schließt mit der Grobplanung eines eigenständigen Projekts ab. Dessen Feinplanung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation mit anschließender „Verteidigung“ werden anschließend in eigener Verantwortung über den Zeitraum von zwei weiteren Semestern fortgeführt. Die Leistungen der vier Semester können als [„Besondere Lernleistung“](#) in die Abiturbewertung eingebracht werden.

Die Inhalte sowohl des Demokratie-Kurses als auch der angebotenen Projekte sind eingebettet in die Schulentwicklungsarbeit der KTO und in ihr Profil, der eigen- und mitverantwortlichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Stärkung des Widerstands gegen Rechtsextremismus.

Praxisbaustein

Der Demokratiekurs –
ein curricularer Baustein der Demokratieerziehung



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

An der Kurt-Tucholsky-Oberschule (KTO) in Berlin gab es im Jahr 2001 eine Häufung rechtsradikal auftretender Jugendlicher im Sek I- und Sek II-Bereich, die weitere „Gesinnungsfreunde“ anzogen. Diese Erfahrung führten dazu die traditionell seit mehr als 10 Jahren nahezu jährlich vor den Herbstferien stattfindende Projektwoche der KTO 2001 unter die Thematik „Demokratieerziehung gegen Rechtsextremismus“ zu stellen. Parallel dazu nahmen zwei Lehrer/innen an einer Fortbildung zu „Standpunktpädagog/inn/en“ teil (www.lisum.de [Suche: Demokratieerziehung]). In diesem Rahmen lernten Sie die Inhalte des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben – Schule in der Zivilgesellschaft“ (www.blk-demokratie.de) kennen. Daraufhin bewarb sich die Schule um Teilnahme am Programmvorhaben (www.blk-demokratie-berlin.de). Die Anliegen der KTO stehen in Übereinstimmung mit dem BLK-Programm. Sie will auf verschiedenen Projektebenen Demokratieerziehung in der Schule fördern und die Schüler/innen im Widerstand gegen Gewalt, Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus stärken. Damit versucht sie gleichzeitig mehr junge Menschen zur Mitwirkung an der Zivilgesellschaft zu bewegen und aktiv gegen die wachsende Politikverdrossenheit in unserer Gesellschaft vorzugehen.

Praxisbaustein

Der Demokratiekurs –
ein curricularer Baustein der Demokratieerziehung

Die Projektwoche 2001 gab direkt oder auch indirekt Anstoß u. a. für folgende Aktivitäten:

- ein Kulturfest „Wir sind alle anders, wir sind alle gleich“ im Januar 2002
- einen Aktionstag „9. Mai – Befreiung oder Kapitulation“, 2002
- Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft (AG) „Schulentwicklung“
- Einrichtung eines Arbeitskreises für interessierte Schüler („Tucholsky-Forum“)
- Kooperation mit außerschulischen Partner/inne/n
- Mitarbeit im BLK-Programm „Demokratie lernen & leben – Schule in der Zivilgesellschaft“ (Beginn: 2002, Abschluss: 2007)
- Verknüpfung von Demokratieerziehung und dem Programm „Demokratie lernen & leben“ mit der Schulprogrammarbeit
- die Entwicklung und Implementierung eines zweisemestrigen Demokratiekurses „Demokratie lernen und leben“.

Im Kontext der Module des BLK-Programms wurden an der KTO im Schuljahr 2002/03 die folgenden vier Schwerpunkte in Zielvereinbarungen zwischen Schule und Projektorganisatoren des BLK-Programms und des „hands across the campus-Programms“ verabredet. Sie sind als Bestandteile des zukünftigen Schulprogramms vorgesehen:

- Zum Modul „Projektlernen“: die Entwicklung und Implementierung eines zweisemestrigen Demokratiekurses „Demokratie lernen und leben“ (Demokratiekurs)
- Zum Modul „Demokratie im Unterricht“: Umsetzung kooperativer Lernformen im Modellprojekt „hands across the campus“ (www.lisum.de [Suche: Demokratieverziehung])
- Zum Modul „Schule als Demokratie“: die Entwicklung eines basisdemokratischen Modells der Schülervertretung
- Zum Modul „Schule in der Demokratie“: die Öffnung von Schule durch Einrichtung des Freiwilligen Sozialen Jahres an der Schule und durch Schüleraktivitäten (Aufbau eines Netzwerks gegen Gewalt und Rassismus mit benachbarten Schulen, Bezirksschülergremien und der Jugendhilfe)

Der Demokratiekurs ist nicht nur ein Baustein der Demokratieerziehung an der KTO sondern zugleich eine Klammer zwischen den übrigen o. g. Modulen. Es war erforderlich ein schulinternes Curriculum zu erarbeiten.

Das schulinterne Curriculum steht im Zentrum dieses Praxisbausteins. Auf seiner Grundlage wollen wir im Demokratiekurs folgende Zielsetzungen erreichen:

Für Schüler

Stärkung der Selbst-, Sozial-, Methoden- und Sachkompetenz:

Die Schüler/innen setzen sich mit ihrem Lernverhalten auseinander. Sie lernen Methoden selbstständiger und partizipatorischer Arbeits- und Projektplanung kennen und anwenden. Zum Ende des 1. Semesters haben sie in ihrem Kurs eine Feedbackkultur entwickelt. Für Schüler/innen, die sich entschieden haben, nach dem Demokratiekurs ein selbstständiges Projekt durchzuführen, gilt: Sie haben zum Ende des 2. Semesters ein selbstständiges Projekt soweit in der Grobplanung vorbereitet, dass sie dies Mitschüler/innen von der Sekundarstufe I bis zur 11. Klasse zur Projektdurchführung anbieten und nach Abschluss des Demokratiekurses kompetent planen (Feinplanung), durchführen und dokumentieren können.

Für die Lehrpersonen

Die Lehrpersonen entwickeln und erproben neue Lehr- und Lernformen, die zu den curricularen Inhalten und der geforderten Kompetenzentwicklung passen, mit denen sie selbstständiges und partizipatorisches Lernen ermöglichen, mit deren Hilfe sich soziale Prozesse beim Lernen bewirken, thematisieren und strukturieren lassen.

Für die „Organisation Schule“ (KTO)

Sie entwickelt, evaluiert, verbessert und implementiert den Demokratiekurs mit seinen curricularen, organisatorischen, kooperativen und partizipativen Elementen als einen ihrer Schulentwicklungsschwerpunkte im Rahmen des Schulprofils. Sie entwickelt Bedingungen, die Projektlernen so ermöglichen, dass Projekte eine eigenständige und nachhaltige Bedeutung im schulischen Lernen und Leben bekommen.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

Unterstützungsstrukturen für Schulentwicklung an der KTO

- Engagierte Schüler/innen und zwei Lehrer/inne/n der KTO initiierten 2001 im Anschluss an die Projektwoche den Arbeitskreis „Tucholsky-Forum“. Im Schuljahr 2001/02 trafen sich ca. 15 interessierte Jugendliche regelmäßig. Ihr Interesse und Engagement galten der Demokratisierung der Schule. Ein Ergebnis der Arbeit war die Umstrukturierung der Schülervertretung (SV).
- Beide Lehrer/inne/n waren Initiatoren der AG „Schulentwicklung“. Damit wollten sie 2001 Schulentwicklung und Profilierung der Schule voranbringen. Beide wirken kontinuierlich als Ideengeber für die Schulprogrammarbeit mit. An der AG nahmen anfangs regelmäßig ca. sechs interessierte und engagierte Kollegen teil. Die AG wollte die bereits vorhandene musische Profilierung in ein übergeordnetes Schulprogramm mit dem Schwerpunkt „Demokratisierung von Schule“ integrieren.
- Aus der AG ist in Zusammenhang mit der Mitarbeit am BLK-Programm eine Steuergruppe für Schulentwicklung hervorgegangen. Sie wurde 2004/05 institutionalisiert. Lt. Beschluss der Lehrerkonferenz setzt sie sich aus 17 Personen zusammen: Fachbereichsleiter und Fachleiter bzw. ihre Vertreter, Mitglieder der

Schulleitung, Lehrer/innen. Eltern und Schüler/innen sind zurzeit noch nicht einbezogen.

- Mit dem neuen Berliner Schulgesetz vom Januar 2004 ([Schulgesetz für das Land Berlin](#)) sind Schulen beauftragt worden, bis zum Jahr 2006 ein Schulprogramm zu erarbeiten und die entsprechende Schulentwicklungsarbeit bis 2008 zu evaluieren. Von den Initiator/innen und der Schulleitung wurde dies als Chance gewertet, die Demokratieerziehung in den Mittelpunkt zu stellen. Das Vorhaben wurde am Namensgeber der Schule – Kurt Tucholsky – festgemacht. Seine unterschiedlichen Tätigkeiten (Literat, Publizist) und Eigenschaften (Europäer, kritischer Zeitgenosse) eignen sich als Leitbild für das Schulprogramm.
- An der KTO sind Fachbereiche für Schulentwicklungsprojekte zuständig. Die beiden Initiatoren bringen ihre Vorhaben in ihre jeweiligen Fachbereiche ein.
- Über die Schulkonferenz sind die Elternvertreter über Schulentwicklungsprozesse informiert, allerdings noch nicht aktiv einbezogen. Zunächst geht es darum die Mitglieder des Kollegiums als Aktive zu gewinnen.
- Diesen schrittweisen Implementationsprozess der Demokratieerziehung als gemeinsamen Entwicklungsschwerpunkt aller schulischen Akteure begleitet eine externe Organisationsentwicklerin. Sie unterstützt den Arbeitsprozess der Steuergruppe. Ihre Beratungstätigkeit wurde durch das BLK-Programm ermöglicht.

Initiierung des Demokratiekurses

- Von den zwei Initiator/innen wurden im Zeitraum (2001-2002) die konzeptionellen Bausteine des Seminarkurses „Demokratie lernen und leben“ entwickelt (s. u.).
- Sie führten Gespräche mit der genehmigenden Behörde.
- Von ihnen wurden Kontextbedingungen für den Demokratiekurs geschaffen, Kooperationspartner gefunden und Ressourcen akquiriert.

Allgemeine konzeptionelle Eckpunkte des Demokratiekurses

- Im Demokratiekurs wird selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten der Schüler vorbereitet und umgesetzt.
- Der Demokratiekurs wird als Grundkurs angeboten. Der Grundkurs und das sich daran anschließende selbstständige Projekt können als [Besondere Lernleistung](#) (BLL; fünftes Prüfungselement) in das Abitur eingebracht werden. Der besonderen Schülerschaft einer Gesamtschule wird dadurch Rechnung getragen,

dass neben wissenschafts-propädeutischen handlungsorientierte Zugänge zur Erbringung einer BLL möglich sind.

- Für diesen Grundkurs werden entsprechende curriculare Elemente entwickelt und über ein internes Curriculum verbindlich gemacht.
- Der Demokratiekurs basiert im Wesentlichen auf drei Bausteinen:
- Unterricht
- Lernen in Projekten
- Demokratie in der Schule

Konzeptionelle curriculare und organisatorische Überlegungen zum Baustein 1: Unterricht

- Teamwork, Kommunikation, effektive Koordination und selbstständige Auseinandersetzung mit offenen Situationen und Problemen werden heutzutage immer wichtiger. Schulischer Frontalunterricht im 45-Minuten-Takt kann dazu wenig beitragen.
- Im Rahmen dieses Bausteins werden Wege und Methoden gesucht und erprobt, wie soziale Prozesse beim Lernen thematisiert, strukturiert und wirksam werden können.
- Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt: Wie kann Unterricht mehr reale Verantwortung und Selbstbestimmung der Lernenden - sowohl als Individuum als auch als Lerngruppe – ermöglichen? Durch welche Unterrichtsgestaltung lassen sich Schüler/innen mit unterschiedlichen Begabungen, Lerngeschwindigkeiten und Interessen motivieren und fördern? Wie können Schüler/innen zu Subjekten selbstbestimmten Lernens werden?

Konzeptionelle curriculare und organisatorische Überlegungen zum Baustein 2: Lernen in Projekten

- Unbestritten ist, dass Projekte in vielerlei Hinsicht optimale Lernvoraussetzungen und -anreize bieten. Wenn nicht allein die Gegenstände fachlichen Lernens, sondern gemeinsame Ziele, kooperative Formen des Lernens und die Lösung sinnvoller Probleme im Vordergrund stehen, werden die individuelle Handlungskompetenz von Schüler/innen gestärkt und der Aufbau sozialer Kompetenzen gefördert. Entscheidend sind zwei Anforderungen, die für das Lernen in Projekten gewährleistet sein müssen:
- Projekte müssen durch die Schüler/innen kompetent geplant und durchgeführt werden.

Praxisbaustein

Der Demokratiekurs –
ein curricularer Baustein der Demokratieerziehung

- Zudem dürfen sie nicht zum Randprogramm des schulischen Bildungsangebots degradiert werden. Vielmehr sollen sie als Teil eines demokratischen Mitentscheidungs- und Aushandlungsprozesses unter Mitschüler/innen sowie zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen quantitativ und qualitativ eine eigenständige und nachhaltige Bedeutung im schulischen Lernen und Leben bekommen. Erst dadurch entfalten sie ihre bereichernde Funktion für die Schüler/innen wie auch für die Schule.

Konzeptionelle curriculare und organisatorische Überlegungen zum Baustein 3: Demokratie in der Schule

- Getreu dem Motto von Max Frisch „Demokratie heißt, dass sich Leute in ihre eigenen Angelegenheiten einmischen“ geht es einerseits darum, unmittelbare Fragen und Probleme des schulischen Alltags im Unterricht zu thematisieren und zu reflektieren. Andererseits ist es notwendig, dass Schule sich öffnet und Partner findet, die sich an ihrem Lernangebot beteiligen. Damit überwindet eine Schule ihre (weitgehende) Abgeschlossenheit gegenüber der Lebenswelt von Jugendlichen. So basieren Lernprozesse weniger auf „aseptischen“ Unterrichtseinheiten. Sie werden real erfahrbar.
- Unser Kooperationspartner ist der „Kinderring Berlin e.V.“ (www.kinderring-berlin.de).
- Zur demokratischen Kultur der Schule gehört es, den alltäglichen Umgang mit Unterschieden, die konstruktive Lösung von Konflikten und die Anerkennung ganz verschiedener Stärken des Einzelnen auf allen Ebenen des Schullebens neu zu verankern. Dazu zählen wir Mitwirkung bzw. Mitarbeit u. a.: in der SV oder in den regelmäßigen SV-AGs; im Nachhilfeprojekt, in den Fachbereichen bei der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit, in der Konfliktbewältigung in Buddy-Gruppen oder als Konfliktlotse, in der Peerleader-Arbeit z. B. als Pate von Mitschülern oder Klassen; in der Projektorganisation, bei Schulfesten. Auch die Ablehnung und der aktive Umgang mit rechtsextremen, rassistischen, sexistischen und auch antisemitischen Denk- und Handlungsmustern spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Damit soll einerseits das starre Rollenmuster von Schüler/inne/n und Lehrer/inne/n durchbrochen werden und andererseits auf neue Entwicklungen, die von weniger politisch Interessierten kaum wahrgenommen werden, aufmerksam gemacht werden.
- Die Arbeit der seit 2002 neu konzeptionierten SV soll mit der Arbeit der Schüler/innen des Demokratieurses verschränkt werden (s. u. Kooperationspartner/innen).

Genehmigung und Start des Demokratiekurses

- Da der konzeptionierte Demokratiekurs aus dem Curriculum der Grundkurse inklusive der vorgesehenen Bewertungsformen heraus fällt, bedurfte es einer Genehmigung durch die Schulaufsicht.
- Im ersten Halbjahr 2002 wurden von einem der beiden Initiatoren Gespräche mit Vertretern der Senatsschulverwaltung (oberste Schulaufsicht in Berlin) geführt.
- Als wichtigste Punkte waren zu klären:
 1. Übereinstimmung des Demokratiekurses mit curricularen Anforderungen der BLL, 2. Form und Inhalte der Bewertung, 3. Bewertung der Projektphase bzw. des Projekts.
- Mit Bescheid vom 05.06.2003 wurde die Genehmigung für einen zweisemestrigen Seminarkurs in der gymnasialen Oberstufe mit anschließender Projektphase im Rahmen der BLL erteilt. Damit ist der Demokratiekurs anderen Kursangeboten gleichwertig.
- Mit Beginn des Schuljahres 2003/04 startete der erste Demokratiekurs an der KTO.
- Er wird jährlich angeboten. Es können maximal 20 Schüler/innen teilnehmen.
- An den Seminarkurs schließt sich über weitere 2 Semester die selbstständige (durch Lehrer und außerschulische Partner begleitete) Arbeit von Oberstufenschüler/inne/n an: Im 3. Semester wenden sie ihre im Grundkurs erworbenen Kompetenzen in der Realsituation eines eigenverantwortlich durchgeführten einwöchigen Projekts an. Sie sind Projektleiter/innen einer Projektgruppe von Mitschüler/inne/n aus den 7. bis 11. Klassen. Sie sind verantwortlich für Projektfeinplanung, Projektdurchführung und Projektdokumentation (Arbeitsbericht). Im 4. Semester verteidigen sie im Rahmen eines ca. 20 bis 30minütigen Kolloquiums die Projektdokumentation und das Projektergebnis.

Interne und externe Kooperationspartner/innen für den Demokratiekurs

- Einige Schüler/inne/n des o. g. Tucholsky-Forums hatten Interesse nach dem Abitur weiter an der Demokratisierung der KTO mitzuwirken. So wurde gegen Ende des Schuljahres 2001/02 die Idee geboren das „Freiwillige Soziale Jahr“ (FSJ) – eine Ersatzleistung für den Militärdienst – auf die Mitarbeit an einer Schule zu übertragen.
- Um diese Idee umzusetzen wurde eine Zusammenarbeit mit dem „Kinderring Berlin e.V.“ vereinbart ([Kooperationsvereinbarung](#)). Er ist ein freier Träger der Jugendhilfe. Seit Schuljahr 2003/04 beschäftigt er die Praktikanten und stellt

sie als FSJler zur Mitarbeit an die KTO ab (www.kinderring-berlin.de). Da ein Zuschuss vom Zivildienstamt gewährt wird, kommen bislang leider nur männliche FSJler in Frage.

- Die FSJler nehmen u. a. als Lernbegleiter und -betreuer während der Unterrichtszeit am Demokratiekurs teil. Außerdem stehen sie den Demokratiekurs-Absolvent/inn/en als Betreuer während der anschließenden Projektarbeitsphase zur Verfügung.
- Darüber hinaus beraten sie die SV, organisieren Schülerprojekte und Schulfeste, helfen bei der Schülerzeitung, schlichten Konflikte zwischen Lehrern und Schülern, pflegen Kontakte nach Außen u.a. und haben so eine wichtige Funktion in der Entwicklung und Begleitung des gesamten Schulentwicklungsprojekts der KTO.
- Dieser Erfindung der KTO, ein FSJ an der eigenen (ehemaligen) oder auch an fremden Schulen durchzuführen, haben sich inzwischen drei weitere Berliner Oberschulen angeschlossen (1 Gesamtschule, 2 Gymnasien).
- Die Schüler/innen des Demokratiekurses haben über ihre Schülervertreter Zugang zur SV. Seit ihrer Umstrukturierung 2002 arbeitet die SV in fünf Arbeitsgruppen: 1. Inneres, 2. Äußeres, 3. Kulturelles, 4. Finanzen und 5. Öffentlichkeitsarbeit. In diesen regelmäßig tagenden AGs können Vertreter/innen aus allen Jahrgängen mitarbeiten. Ihr Programm gibt sich die SV anfangs eines jeden Schuljahres auf einer SV-Fahrt. Die Fahrt ist mit einer Methodenschulung kombiniert und fördert die sozialen Bindungen für eine verbindliche SV-Arbeit. Eine Gruppe von SV-Vertretern (Sprecherrat) leitet mit Unterstützung der FSJler die SV-Arbeit.

Ressourcen

- Seit 2003/04 waren zunächst 3, danach nur noch 2 Praktikanten des FSJ jeweils 40 Stunden pro Woche an der KTO.
- Ihre Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch unseren außerschulischen Partner, den „Kinderring Berlin e.V.“ (www.kinderring-berlin.de).
- Die zuständige Zivildienststelle weist 2/3 bis 4/5 der Personalkosten der FSJler dem „Kinderring Berlin e.V.“ an. Die fehlenden Mittel akquiriert die KTO mit Einfallsreichtum. Zum Beispiel zahlt jede/r Teilnehmer/in einer Klassenfahrt 1,- € zusätzlich, der zweckgebunden dieser Maßnahme zufließt.
- Dem Demokratiekurs werden 3 Lehrerwochenstunden aus dem Unterrichtsstundenbudget der Schule zugewiesen. Zwei Lehrkräfte teilen sich dies auf, (pro Lehrer 1,5 Std.), so dass sie damit während ihrer dreistündigen Unterrichtsblöcke Teamteaching realisieren können.
- Für die Betreuung der Demokratiekurs-Absolvent/inn/en im 3. u. 4. Semester erhalten beide Lehrer/innen ebenfalls gemeinsam 3 Lehrerwochenstunden.

- Kosten für die Durchführung der Projektwoche können in geringem Umfang durch die Verbrauchsmittel der Schule gedeckt werden. Für darüber hinaus gehenden Bedarf müssen zusätzliche Mittel akquiriert werden.
- Das BLK-Programm stellt der Schule insgesamt 500 € Sachmittel und 1500 € Honorarmittel zur Verfügung. Daraus wird u. a. die Organisationsentwicklerin finanziert.



3 Durchführung bzw. Ablauf

Der Demokratiekurs als Bildungsangebot in der gymnasialen Oberstufe

- In Verbindung mit den Themenfeldern Demokratie, Toleranz, Widerstand gegen Gewalt, Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus werden im Demokratiekurs Methoden selbstständiger und partizipatorischer Arbeits- und Projektplanung vermittelt und kommen zur Anwendung.
- In zunehmend komplexen Lernsituationen werden die methodischen und inhaltlichen Grundlagen für selbstständige Projektarbeit gelegt.
- Dabei vollziehen die Kurs-Teilnehmer/innen den Schritt vom „geschützten“ pädagogischen Raum des Kurses in den „teil- bzw. ungeschützten“ Raum der Schule bzw. des schulischen Umfelds.
- Peu à peu werden die Schüler/innen auf die Anforderungen der BLL vorbereitet.

Zeitliche Struktur des Demokratiekurses

- Der Demokratie-Kurs „Demokratie lernen und leben“ findet als 2-semesteriger Seminarkurs in der Oberstufe der KTO statt.
- Die Zeitplanung innerhalb eines Semesters sieht folgende Verteilung vor:
 - 18 Unterrichtswochen im Halbjahr; davon
 - 12 Unterrichtswochen geplante thematische Blöcke;
 - 1 Unterrichtswoche für die Zusammenarbeit mit SV-Vertretern;
 - 1 Unterrichtswochen für eine abschließende Evaluation;
 - 4 Unterrichtswochen als Zeitpuffer, wenn einzelne Blöcke erweitert werden oder sich aus anderen Gründen verlängern.
- Der Unterricht findet in 3-Stunden-Blöcken pro Unterrichtswoche statt.
- Die Kurs-Teilnehmer/innen bestimmen die Länge der Unterrichtsphasen und die Festlegung von Pausen selbst. Der 45-Min-Takt ist aufgelöst.
- Die unten aufgeführten Unterrichtsblöcke stellen keine chronologische Reihenfolge dar. Sie sind variierbar und können an die jeweilige Lerngruppe angepasst bzw. mit ihr abgestimmt werden.

Curriculare Inhalte des Kurses (Curriculare Struktur) im Überblick:

1. Semester

1. Block (ca. 3 Unterrichtsstunden): Nachdenken über Lernen

- Warum und wofür lernen wir?
- Schülerbefragung mit Auswertung, Lerntypentest;
[Selbstcheck „Mein Lernverhalten“](#) (Quelle: Beck, Reinhilde u. Birkle, Waltraut (2004): Der Lerncouch. Material- und Methodensammlung zur Gestaltung von Trainingseinheiten zum Thema Lern- und Selbstmanagement. Interaktive Medien Verlag)
- Lernstrategien entdecken

2. Block (ca. 3 Unterrichtsstunden): Zukunftswerkstatt

- Wie wünsche ich mir meine Schule?
- Was erwarte ich vom Seminarkurs?
- Was kann von mir/ was soll im Demokratiekurs umgesetzt werden?
(Materialhinweis: Jürgensen, Erwin (2000): Von der Klasse zum Team. Unterrichtsvorschläge zum themen-, methoden- und beziehungsorientiertem Lernen. Frankfurt a. M.: Diesterweg, S. 38-60)

3. Block (ca. 9 Unterrichtsstunden): Kommunikationstraining

- Miteinander reden – die Grundlagen der Kommunikation
- Überzeugend argumentieren und vortragen, freies Sprechen, Rhetorik (Materialhinweis: Kolossa, Bernd (2000): Methodentrainer. Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II Gesellschaftswissenschaften. Berlin: Cornelsen, S. 149)

4. Block (ca. 9 Unterrichtsstunden): Methoden der Arbeits- und Zeitplanung und des Projektmanagements

- Präsentation und Moderation
- Arbeitstechniken der Strukturierung (Brainstorming, Mind-Mapping)
- Projektmanagement (an Hand der praktischen Umsetzung) (Basisinformation)
- Zeitplanung (Basisinformation Zeitmanagement)

5. Block (ca. 6-9 Unterrichtsstunden): exemplarisch ein inhaltliches Thema, z.B. „Zivilcourage“

- Anti-Rassismus-Training
- Argumentieren gegen Stammtischparolen
- Deeskalationstraining

Curriculare Inhalte des Kurses ([Curriculare Struktur](#)) im Überblick:**2. Semester****6. Block (ca. 9 - 12 Unterrichtsstunden): Komplexe Kommunikations- und Interaktionsspiele**

- Pro- und Kontra-Debatten, Parlamentsdebatten, Rollenspiele, Planspiele
- Rollenspiel „Die Kuba-Krise 1961“

7. Block (ca. 9 - 12 Unterrichtsstunden): Planspiel – z. B.: Bergstadt soll 20 Asylbewerber bekommen.

(Materialhinweis: Klippert, Heinz (1999): Planspiele, Spielvorlagen zum sozialen, politischen und methodischen Lernen. Weinheim: Beltz, S. 62ff.)

- Sich sachkundig machen, vorbereiten und durchführen eines Planspiels

außerdem: Projektplanungsberatung (ca. 9 Unterrichtsstunden)

- Auswahl und Bearbeitung eines Projektthemas durch Einzelne oder Gruppen
- Beratungen einzelner Teilnehmer/innen oder Kleingruppen durch FSJler bzw. Lehrer

- Erarbeitung einer Projekt-Grobplanung ([Bsp. Projekt-Grobplanung](#), Schuljahr 2005/06, Erstellung eines Films „Denk mal! Blick zurück nach vorn“ – DVD, erhältlich bei der KTO)

Exemplarische Darstellung des Verlaufs eines Unterrichtsblocks: „Kommunikation“ (3. Block) aufgegliedert nach Unterrichtssequenzen

Themeneinheit 1:

- Grundlagen der Kommunikation (Lehrervortrag mit Folien: „Eisbergmodell“; „Die vier Seiten einer Nachricht“, Schulz von Thun, F., 1981)
- Übung zur Inhaltsebene: „Einweg-Kommunikation“ (Bild beschreiben / zeichnen; in Partnerarbeit; s. Antons, K., 1991, 3.1)
- Übung zur Beziehungsebene: „Das Ei“ (Loriot, o. A.) bzw. „Ehepaar erzählt Witz“ (Tucholsky, o. A.); (Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch oder Auswertung mit Arbeitsblatt und danach Unterrichtsgespräch)
- Typische Störungen in der Kommunikation (Lehrervortrag mit Folie / Arbeitsblatt „Kommunikation“, Unterrichtsgespräch)

Themeneinheit 2:

- Warum wir *nicht* nicht-kommunizieren können! (s. z. B.: Watzlawick, P. 1969) (Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch mit Folie: „Filter“ / „Störungen“)
- Sein eigenes Selbstwertgefühl kennen lernen (Arbeitsblatt „Eigene Wirklichkeit, Pranger, Fehler“ in Einzelarbeit nach Birkenbihl, M., 1991)
- Übung: „Paar-Interview“ (Antons, K., 1991, Kap. 4.1; Gudjons, H., 1992, S. 89)
- Übung: „Kontrollierter Dialog“ (s. Antons, K., 1991, Kap. 3.5 – 3.9)
- Arbeitsblatt „Regeln für das Feedback“ (s. Antons, K., 1991, Kap. 4.9, Kirsten, R. E.; 1986, S. 135; s. Gudjons, H., 1992, Kap. 2.5)

Themeneinheit 3:

- Konfliktfelder erkennen und vorbeugen (Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch mit Folie)
- Konfliktursachen erkennen („Die Geschichte mit dem Hammer“, Watzlawick, P., 1983; Sch liest Geschichte, Arbeitsblatt mit Fragen in Einzelarbeit)
- Mit Konflikten umgehen lernen (Miller, R., 2005, S. 22-26)
- Eine Streit-„Kultur“ entwickeln - Kooperation ohne Sieger und Besiegte (Miller, R., 2005, S. 27-37)

Konflikte aufgreifen und bearbeiten

- Die vielfach offene Situation des Unterrichtsverlaufs oder die Veränderungen bekannter Rollen innerhalb des Demokratiekurses führen gelegentlich zu Verunsicherungen der Teilnehmer (Bsp.: bereits getroffene Entscheidungen zu einer Projektplanung werden revidiert; eine ad hoc übernommene Kursleitung durch einen Schüler führt zu Kritik an dessen Führungsstil).
- Durch pädagogische Begleitung der Lehrpersonen erkennen die Kursteilnehmer Auswirkungen eigenen Verhaltens auf Kursmitglieder (Bsp.: „negatives“ Feedback). Sie erkennen die Notwendigkeit und Chance, die in der aktiven Bearbeitung derartiger Konflikte liegt.
- Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass Rollenerwartungen und auch Vorstellungen von Lernprozessen immer wieder thematisiert werden. Dazu setzen sie u. a. am Ende jedes Blockes Evaluationsformen ein, z. B. eine so genannte Evaluationszielscheibe ein (s. z. B. Rolff, H.-G. u. a. 1998, S. 364).

Leistungsnachweise und Formen der Bewertung im Seminarkurs

- Auf (sonst übliche) Klausur(en) als Leistungsnachweis wird verzichtet.
- Stattdessen führen die Teilnehmer/innen eine Präsentation oder eine Moderation zu einem selbst formulierten oder einem Themenangebot entnommenen Thema durch. Zum Ende des 2. Semesters wird ihre Projekt-Grobplanung präsentiert.
- Eine solche Leistung wird einer Selbst- und einer Fremdbewertung (durch Mitschüler und Lehrkräfte) unterzogen.
- Für die Bewertungen werden Instrumente wie Checklisten verwendet, mit denen im Ankreuzverfahren die Qualität der aufgestellten Kriterien festgestellt wird. Die Kriterien werden aus den vorangegangenen Unterrichtssequenzen abgeleitet.
- Die Bewertung ist eingebunden in die Entwicklung einer Feedback-Kultur.
- Auf die zu den Lehr- und Lernformen passende Bewertung werden die Lernenden durch Übungen (u. a. zum Vergleich zwischen Selbstbild und Fremdbild) vorbereitet.
- Präsentationen, Reflexionen darüber sowie Selbst- und Fremdbewertung stellen bereits eine Art Vorübung für das später auf die Schüler/innen zukommende Kolloquium dar.
- Zum Ende jedes Halbjahres, teilweise auch während des Halbjahres, lassen auch die Lehrkräfte sich von den Teilnehmer/innen ein Feedback z. B. in Form einer „Blitzlichttrunde“ (kurze individuelle Teilnehmeräußerungen) oder mit Hilfe einer so genannten Evaluationszielscheibe geben (s. z. B. Rolff, H.-G. u. a., 1998).

Rolle der Lehrkräfte

- Die Lehrkräfte verstehen sich als Lernbegleiter und Moderatoren der Lernprozesse. Sie vermitteln das methodische Wissen am fachlichen Gegenstand. Sie sorgen für die Gestaltung entsprechender Lernsituationen.
- Sie lassen ihre Schüler/innen in einem auf den Lernprozess abgestimmten Maße an der Unterrichtsplanung und -organisation partizipieren.
- Sie öffnen ihren Unterricht für Kolleg/inn/en und für außerschulische Partner/innen.
- Sie sind Ansprechpartner für die FSJler.

Rolle der FSJ-ler im Demokratiekurs

- Im Demokratiekurs bilden sie das Bindeglied zwischen Lehrer/inne/n und Lernenden. Sie versuchen einen schrittweisen Abbau der Rolle der Lehrpersonen und eine Stärkung des Selbstwertgefühls Lernenden und ihrer Kompetenzen im Sinne des Peer leadership-Prinzips aufzubauen. Sie füllen Kooperationslücken zwischen Lehrern und Schülern, die sich auf Grund steigender Aufgaben bei sinkenden Ressourcen auf tun.
- Sie verstehen sich als Vermittler, Organisatoren, Trainer, Helfer, Paten, Mentoren. (vgl. www.buddy-projekt.de)

Funktion des Teamteaching

- Die Seminarkursthemen, demokratischen Kompetenzentwicklung, die angebotenen Übungen und Konfliktsituationen haben gruppensdynamische Prozesse zur Konsequenz.
- Ein Lehrerdud teilt sich deshalb Aufgaben: Ein Kollege übernimmt die inhaltliche Steuerung eines Themas. Der Andere widmet sich gruppensdynamischen Abläufen.
- Unterschiedliche Haltungen und Wertungen innerhalb des Lehrerteams werden zum Gegenstand des Lernprozesses. Schülern wird die Erkenntnis ermöglicht, dass Wertungen von der wertenden Person und ihrer jeweiligen Perspektive abhängen. Schüler lernen selbst Stellung zu beziehen.

Verbindung zur Schülerversretung (SV)

- Die AGs der SV kommen einmal pro Semester in den Demokratiekurs und informieren über ihre Arbeit, aufgetretene Probleme und anstehende Projekte.
- Der Demokratiekurs fungiert hier als Diskussionsforum und Think tank für die SV. Die Kursteilnehmer/innen werden an die realen Probleme, Konflikte oder Projekte der SV herangeführt bzw. entwickeln Lösungsstrategien.



4 Zwischenbilanz

Seit dem Schuljahr 2003/04 befindet sich der Demokratiekurs nun im dritten Durchlauf.

Schulorganisatorische (Anfangs-)Schwierigkeiten

In den Schuljahren 2003/4 und 2004/05 erreichte der Kurs auf Grund organisatorischer Probleme keine optimale Teilnehmerzahl. Von den anfänglich angemeldeten Schülern konnten auf Grund von stundenplantechnischen Überschneidungen des Demokratiekurses mit Pflicht-Grundkursen im ersten Jahr nur noch 5 Schüler, im zweiten Jahr nur noch 7 Schüler teilnehmen. Die Verankerung auf der regulären Planungsschiene für Grundkurse gelang erst zufrieden stellend mit dem Schuljahr 2005/06. Durch derartige Schwierigkeiten war vor allem der 7. Block – Durchführung von Planspielen – in Mitleidenschaft gezogen. Denn die Planspiele setzen eine Mindestteilnehmerzahl voraus.

Die Projektphase nach dem Seminarkurs war ebenfalls davon beeinträchtigt, so dass aus dem ersten Demokratiekurs nur *ein* individuelles Projekt – eine Umfrage unter Schülern über ihre (Lern-) Erfahrungen an der KTO – hervorging. Die Pro-

Praxisbaustein

Der Demokratiekurs –
ein curricularer Baustein der Demokratieerziehung

jektgruppe aus dem zweiten Jahrgang realisiert im November 2005 eine Fortbildung zum Thema Rechtsextremismus, an der Lehrer/innen gemeinsam mit Schüler/inne/n teilnehmen werden.

In den Block „Kommunikation“ wurde ein professioneller Schauspieler eingebunden. Er veranstaltete zwei Workshops à 3 Unterrichtsstunden zum Thema „Körperarbeit und Ausdruck“. Die Workshops mit den dem Schauspieltraining entnommenen Methoden ließen die Schüler die Ziele dieses Blocks plastisch und eindrucksvoll erfahren. Sie sind aber auf Grund der Kosten nicht als Standard in diesem Block zu verankern. Hier wäre u. U. ein fächerübergreifendes Training mit dem Fach Darstellendes Spiel eine Lösung.

Rollenanforderungen

Die veränderte Lehrerrolle sowie die offene Unterrichtsform erforderte für Schüler/innen wie Lehrer/innen generell neue Denk- und Verhaltensmuster. Zu einer Veränderung von Rollenerwartungen und Rollenbildern haben ganz wesentlich auch veränderte Bewertungsformen beigetragen. Von Schülerseite wurde einerseits mehr „Augenhöhe“ eingefordert. Sie verstanden darunter eine umfassende Einbeziehung bei allen Planungsprozessen des Kurses. Andererseits erzeugte die offene Form von Unterricht und Unterrichtszielen Unsicherheit und den Wunsch nach mehr Führung. Diese wurde aber an anderer Stelle wieder in Frage gestellt. Von Lehrerseite sehen wir darin einen Mangel in der Transparenz des Lernprozesses. Für den dritten Durchlauf (2005/06) werden wir daher einzelne Lernsequenzen bewusster machen und der sich daraus ergebenden Rollenforderungen verstärkte Aufmerksamkeit widmen.

Verbesserung der Methodenkompetenz und Übertragung des Erlernten

Moderne Lehr- und Lernformen und die Orientierung an der sofortigen praktischen Umsetzung sorgten für größere Motivation auf Seiten der Lernenden und Lehrenden. Die Schüler/innen entwickelten viel Aktivität und Kreativität bei der Planung ihrer Arbeitsschritte. Diese waren mit einer klaren Zielorientierung verbunden. Während zu Beginn des ersten Kurses noch die gewohnt passive und aufnehmende Rolle der Schüler/innen bestand, stiegen mit der praktischen Umsetzung der Methoden das aktive Engagement und die Lebhaftigkeit der Teilnehmer/innen.

Die erlernten Kenntnisse über Moderation, Zeitplanung und Projektmanagement konnten die Schüler/innen sehr gut in ihrer Arbeit in den AGs der SV und auch für die persönliche Organisation ihrer Arbeit einsetzen. So kam es, dass die Teilneh-

mer/innen des Demokratiekurses viele Moderationen in den Versammlungen der SV übernahmen und auch Vorträge über diese Methoden hielten. Kursteilnehmer/innen sammelten die Ansichten der Mitschüler/innen während der Zukunftswerkstatt zu einer „Schule ihrer Träume“. Anschließend prüften sie diese Ideen unter den Aspekten ihrer zeitlichen und finanziellen Realisierbarkeit. Dieser Katalog wurde der SV zur Abstimmung vorgelegt. Hieraus entstanden Projektideen und die Jahresplanung der SV.

Des Weiteren berichteten die Teilnehmer/innen über teils erfolgreiche Versuche, Moderation und strukturelles Diskutieren im Mathematikunterricht umzusetzen. Das derzeitige Projekt (2005) - eine Fortbildung für Lehrer und Schüler – zeugt vom gestiegenen Selbstwertgefühl und von methodischer Sicherheit.

Kontextbedingungen an der Schule für Projektlernen und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei der schulischen Projektwoche

Der Wunsch von Kursteilnehmer/inne/n Projektunterricht stärker in der Schule einzufordern wird dadurch eingeschränkt, dass zwei unterschiedliche Lernbegriffe aufeinandertreffen: Projektlernen als offene Lernform unter starker Einbeziehung der Schüler contra abfrage- und eher lehrerzentriertem traditionellen Lernen. Im Lehrerkollegium bedarf es aus unserer Sicht dringend einer Verständigung bezüglich neuer Formen in projektorientierten Lernverfahren und einer dementsprechend veränderten Lehrerrolle. Hier zeigt sich die Personalentwicklung als wichtiges neues Aufgabenfeld der Schulleitung: Von ihr sollten Fortbildung und Diskurs im Kollegium zum Lernbegriff organisiert werden.

Als ähnlich „konkurrierend“ zum Demokratiekurs erwiesen sich die unterschiedlichen Anforderungen. Während es im Demokratiekurs auf Selbständigkeit und Engagement ankommt, geht von traditionellen Hausarbeiten zur Vorbereitung von Klausuren und schriftlichen Leistungsnachweisen ein unmittelbar spürbarer Handlungsdruck für die Schüler/innen aus. Dies hat sich zeitweilig darin geäußert, dass Schüler/innen die „Freiheit“ selbstständigen Arbeitens nicht für den Demokratiekurses sondern für Arbeiten für ihre „Pflichtfächer“ nutzten.

Im ersten Durchlauf des Seminarkurses 2003/04 wurde von den Schülern nach dem Block „Zukunftswerkstatt“ gewünscht, Einfluss auf die inhaltliche Gestaltung der Projektwoche zu nehmen. Aus der positiven Erfahrung eines von den Schülern organisierten Projekttagess zum Thema „8. Mai: Befreiung oder Kapitulation“ hofften sich die Schüler ein ähnliches Erfolgserlebnis. Innerhalb des Demokratiekurses konnten dazu auch sinnvolle Ergebnisse erarbeitet werden. Allerdings überstieg die Logistik der geplanten Projekte die vorhandenen Kapazitäten des

Koordinationsbüros der Projektwoche. Ein Großteil der geplanten Projekte wurde zwar durchgeführt, aber der Lernerfolg (Umsetzung der Projektplanung) wurde dadurch beeinträchtigt, dass die Differenzen zwischen Projektplanung und Umsetzung der Projektwoche von den Schülern als Misserfolg erlebt wurden.

In den folgenden Durchläufen wurde daher eine Einbindung in die reale Planung der Projektwoche nicht mehr vorgesehen.

Schulprogrammarbeit

Die Praxis zeigt, dass das Schulprogramm für die Demokratisierung der KTO zwar Dreh- und Angelpunkt werden könnte. Doch tritt der noch eher abstrakt verstandene Prozess der Schulprogrammarbeit im Alltagsgeschäft des Schullebens oft in den Hintergrund.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- Betreuung durch ehemalige Schüler/innen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)
- Zusammenarbeit mit dem außerschulischen Partner „Kinderring Berlin e.V.“ (Basis für die Beschäftigungsmöglichkeit der „FSJler“).
- Traditionelle Projektwoche vor den Herbstferien

Hinderliche Bedingungen:

- ungünstige Kurszeiten im ersten und zweiten Jahr, in der der Demokratiekurs nicht auf der regulären Planungsschiene der Grundkurse verankert war
- Rollenverständnis von Lehrer/inne/n und Schüler/inne/n
- „Konkurrenz“ der Leistungskurse bzw. Pflichtfächer
- Ressourcenmangel: Prozesslernen in Projekten kann nicht quantifiziert werden und bedarf eines großzügigeren Zeitbudgets



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung

Für Schüler:

- adäquate Umsetzung der erlernten Methoden (Kommunikationsregeln, Anschaulichkeit und inhaltliche Prägnanz von Präsentationen, Souveränität in der Moderation, Umsetzung von Projektmanagement an konkreten Beispielen, konzeptuelle und strategische Planung innerhalb des Planspiels - betrifft alle Kompetenzbereiche)
- innerhalb der Schule: Einflussnahme auf schulische Prozesse, Übernahme von Verantwortung in der SV-Arbeit, Übertragung von Lernerfahrungen aus dem Demokratie-Kurs in den anderen Unterricht

Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:

Checklisten, regelmäßige Feedback-Runden, Austausch mit SV-AGs, Feedback der FSJler



7 Besondere Bemerkungen

Berlin hat mit den neuen Rahmenlehrplänen den Kompetenzbegriff in den Mittelpunkt der schulischen Arbeit gestellt. Um ihn aber in der Praxis umsetzen zu können fehlen weitgehend die Ressourcen. Ermutigende Ansätze bleiben daher vielfach das Werk Einzelner und fristen in der Realität des Alltags ein exotisches In-seldasein. Durch die Verknüpfung fächerübergreifender Projekte, ihrer Einbindung in die Schulprogrammarbeit, phantasievoller Ausgestaltung schulischer Freiräume und einer großen Portion Geduld können aber emanzipatorische Konzepte in den schulischen Alltag eingebunden werden.

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Kurt-Tucholsky-Oberschule
Neumannstr. 9 / 11
13189 Berlin

Tel.: (030) 47 99 00-0
Fax: (030) 47 99 00-122

E-Mail: info@kto.cidsnet.de
Homepage: [http:// www.kto.cidsnet.de](http://www.kto.cidsnet.de)

Schulleiterin: Marianne Baltrusch
Ansprechpartner: Reinhard Max Großpietsch
Schülerzahl: (Schuljahr 05/06): ca. 890
Anzahl der Kollegen: (Schuljahr 05/06): 59
Anzahl anderer Mitarbeiter: 4 (1 Sozialpädagoge, 1 Erzieherin, 2 Hausmeister)

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:
Pankow liegt im NO Berlins. Die Schule liegt im Zentrum des Bezirks. Die Schülerschaft besteht zu ca. 45 % aus Schülern mit Hauptschulempfehlung, ca. 45 % mit Realschulempfehlungen im Sek I-Bereich. Im Sek II-Bereich kommen ca. 50 % der Schüler von Realschulen, die anderen weitgehend aus der eigenen Sek I.

Materialien

Besondere Lernleistung

Kooperationsvereinbarung

Curriculare Struktur

Selbstcheck mein Lernverhalten

Bsp. Projekt-Grobplanung (Bsp. eines Schüler-Arbeitsprodukts: DVD)

Literatur/Links

Besondere Lernleistung

Auszug aus den Richtlinien für die Besondere Lernleistung:

Abs. 3.1 „Seminarkurse sind einem in der gymnasialen Oberstufe unterrichteten Fach zuzuordnen. Die inhaltliche und methodische Gestaltung soll fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Begabung und der außerhalb der Schule erworbenen Kompetenzen ermöglichen.“

Abs. 3.2: „Die kursbezogene Arbeit ist vom Schüler im zweiten Kurshalbjahr zu beantragen; das jeweilige Thema wird von der für den Bezugskurs zuständigen Lehrkraft im Einvernehmen mit dem Schulleiter genehmigt. Die kursbezogene Arbeit muss im Arbeitsaufwand den Ergebnissen zweier Kurshalbjahre entsprechen und im wissenschaftspropädeutischen Charakter den üblichen Abituranforderungen vergleichbar sein; der Arbeitsweg ist zu dokumentieren.“

Weitere Informationen:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin: Verordnung über die gymnasiale Oberstufe, vom 1. August 1984 zuletzt geändert durch Verordnung vom 18. März 2004

Link:

http://www.sensjs.berlin.de/schule/rechtsvorschriften/verordnung_gymnasiale_oberstufe/vog_o_2004.pdf

Zwischen

dem KINDERRING BERLIN e.V.
Schwedter Str. 232-234
10435 Berlin *(im Weiteren: Träger)*

vertreten durch den Vorstand,
vertreten durch
Herrn Burkhard Zimmermann

und der Kurt- Tucholsky- Oberschule
- 1. Gesamtschule m. gymn. Oberstufe Pankow –
Neumannstr. 9 – 11
13189 Berlin *(im Weiteren: Einsatzstelle)*

vertreten durch die Schulleiterin
Frau Marianne Baltrusch

wird folgende

**Vereinbarung über den Einsatz im Rahmen
eines
freiwilligen sozialen Jahres (FSJ)**

geschlossen:

§ 1 Gegenstand der Vereinbarung

- (1) Die folgende Vereinbarung regelt die Bedingungen des Einsatzes von bis zu fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmern (im Weiteren: Freiwillige) an einem vom Träger angebotenen freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) im Rahmen der Durchführung des Modellprojektes der BLK „Demokratie lernen und leben“ in der Einsatzstelle.
- (2) Bei der Durchführung des FSJ sind sich Träger und Einsatzstelle einig, dass der Einsatz der Freiwilligen auf folgenden Grundsätzen basiert:
 - a) Freiwilligendienste sind Ausdruck sozialen Bewusstseins und bürgerschaftlichen Denkens. Die Teilnahme am FSJ bietet als Form freiwilligen, sozialen Engagements im Interesse der Gemeinschaft den Freiwilligen die Möglichkeit, eigene Neigungen und Interessen zu verfolgen, zu erproben und zu entwickeln und dabei gesellschaftlich notwendige Aufgaben auf der Basis ehrenamtlichen Engagements lösen zu helfen. In diesem Sinne stellt das FSJ eine Möglichkeit der berufs-

biographischen Orientierung, der Übernahme sozialer Verantwortung und der individuellen Erprobung und Entwicklung dar und fördert die persönliche und berufliche Entwicklung der Freiwilligen.

- b) Die Teilnahme am FSJ ist eine freiwillige Entscheidung der Teilnehmenden. Mit ihrer Entscheidung übernehmen sie jedoch aus Dienstvertrag, Arbeitsordnung u.ä. Festlegungen sich ergebende Pflichten und Aufgaben und gliedern sich bewusst in entsprechende Arbeitszusammenhänge und Kooperationsstrukturen ein.
 - c) Träger und Einsatzstelle betrachten den Einsatz der Freiwilligen als Unterstützung und Hilfe bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen, spezifischen Aufgaben. Sie setzen sich daher im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitestgehend für die individuelle Förderung und Unterstützung der Freiwilligen während ihrer Dienstzeit ein.
 - d) Bei der Umsetzung des FSJ arbeiten Träger und Einsatzstelle partnerschaftlich zusammen. Gegenseitige Rechtsansprüche entstehen aus dieser Zusammenarbeit nicht.
- (3) Inhalt der Tätigkeit der Freiwilligen im Rahmen ihres FSJ in der Einsatzstelle ist die Mitwirkung an o.g. Modellprojekt. In Wahrnehmung ihrer Aufgaben haben sie Gaststatus an der Schule, sind jedoch nicht als pädagogische oder technische Mitarbeiter der Schule anzusehen. Darüber hinaus werden sie im Interesse des Trägers bei anderen Projekten und Maßnahmen tätig.

§ 2 Rechtsgrundlagen

- (1) Die Durchführung des FSJ durch den Träger erfolgt auf der Grundlage des Gesetzes zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres – FSJ-G in der jeweils gültigen Fassung.
- (2) Für männliche Teilnehmer, die anerkannte Kriegsdienstverweigerer i.S. des KDVG sind, gilt die Teilnahme am FSJ als Ableistung ihres Zivildienstes. Hinsichtlich dieser Form der Ableistung des FSJ gelten die Vorschriften des Zivildienstgesetzes – ZDG entsprechend.

§ 3 Beginn, Dauer, Beendigung

(1) Das FSJ wird durch den Träger über einen Zeitraum von 365 Kalendertagen im Zeitraum von August 2003 bis Juli 2004 durchgeführt. Der Einsatz der Freiwilligen in der Einsatzstelle im Rahmen des o.g. Modellprogramms soll mit der Vorbereitungswoche am 13. August 2003 beginnen und zum Ende des Schuljahres am 23. Juni 2004 enden.

(2) Das Dienstverhältnis zwischen Träger und Freiwilligen kann beiderseits entsprechend der Regelungen des Dienstvertrages fristgemäß bzw. fristlos beendet werden. Besteht ein berechtigtes Interesse der Einsatzstelle an einer vorzeitigen Beendigung der Tätigkeit eines Freiwilligen, so soll hierzu zwischen Träger und Einsatzstelle Einvernehmen herbeigeführt werden. Eine weitere Beschäftigung des/ der Freiwilligen im Rahmen des FSJ beim Träger bleibt hiervon unberührt.

(3) Träger und Einsatzstelle haben jederzeit die Möglichkeit, den gesamten Einsatz vorzeitig zu beenden. Im Interesse der reibungslosen Weiterführung des FSJ bzw. des o.g. Modellprogramms soll diese Beendigung vier Wochen im Voraus angekündigt werden.

§ 4 Aufgaben und Pflichten

(1) Der Träger ist Arbeitgeber der Freiwilligen i.S. der gesetzlichen Vorschriften. Er schließt mit den Freiwilligen einen Dienstvertrag ab und ist verantwortlich für die Dienst- und Fachaufsicht in Durchführung des FSJ. Zu diesem Zweck benennt er einen Betreuer/ eine Betreuerin, der/ die unmittelbarer Ansprechpartner der Einsatzstelle und der Freiwilligen in allen arbeitsrechtlichen Fragen ist. Der Träger ist verantwortlich für die Veranlassung der sich aus gesetzlichen Vorschriften ergebenden Melde-, Zahlungs- und Betreuungspflichten.

(2) Die Freiwilligen sind Arbeitnehmer i.S. der gesetzlichen Vorschriften. Sie verpflichten sich mit Abschluss ihres Dienstvertrages zur Wahrnehmung der sich daraus ergebenden Aufgaben und Pflichten.

(3) Die Einsatzstelle ist Arbeitsort für das FSJ. Sie bietet durch die Einbeziehung der Freiwilligen in das o.g. Modellprogramm diesen die Möglichkeit, pädagogisch-betreuend tätig zu werden. Die Einsatzstelle benennt für die unmittelbare Anleitung und Unterstützung der Frei-

willigen Betreuer, die mit dem Betreuer des Trägers eng zusammenarbeiten.

- (4) Der Träger ist für die Organisation von Veranstaltungen der politischen, ökologischen oder sozialen Bildung gem. der Vorschriften zur Durchführung des FSJ im Umfang von mindestens 25 Seminartagen verantwortlich. Er sorgt rechtzeitig vor Beginn der Arbeit in der Einsatzstelle für eine umfassende Einweisung in die Belange der Fürsorge- und Aufsichtspflicht beim Umgang mit Schülern sowie für eine Erste-Hilfe-Grundausbildung der Freiwilligen.

§ 5 Dienst-/ Arbeitsordnung

- (1) Träger und Einsatzstelle regeln die Einzelheiten des Einsatzes der Freiwilligen an der Schule in einer Dienstordnung. Hinsichtlich der Stellung der Freiwilligen als Arbeitnehmer gelten die Vorschriften der Arbeitsordnung des Trägers.
- (2) Die Freiwilligen werden arbeitstäglich acht Stunden am Einsatzort eingesetzt. Ist ihr Einsatz dort nicht notwendig (z.B. Ferien, schulfreie Tage o.ä.), erfolgt ihr Einsatz in anderen Bereichen des Trägers.
- (3) Urlaubsansprüche der Freiwilligen werden i.d.R. nicht während der Schulzeit wahrgenommen.
- (4) Die benannten Betreuer des Trägers und der Einsatzstelle sind weisungsbefugt i.S. eines Dienstvorgesetzten. Unberührt hiervon bleibt das von der Schulleiterin wahrgenommene Hausrecht in der Einsatzstelle.

§ 6 Kosten

- (1) Kosten des Einsatzes der Freiwilligen, die aus der Zahlung eines angemessenen Taschengeldes, eines Beitrages zu Unterkunft und Verpflegung sowie zur Zahlung gesetzlicher Abgaben entstehen, übernimmt der Träger. Er bezieht dabei Zuschüsse des Bundesamtes für Zivildienst bzw. des Landes Berlin ein.
- (2) Die Einsatzstelle bemüht sich um die Aquirierung zusätzlicher Mittel, um sich am Eigenanteil des Trägers bzw. an sonstigen Sachkosten des Einsatzes der Freiwilligen zu beteiligen.

§ 7 Schlussbestimmungen

Bestandteil dieser Vereinbarung sind die Dienstordnung für die Arbeit der Freiwilligen in der Einsatzstelle sowie der Entwurf des Dienstvertrages des Trägers mit den Freiwilligen.

Werden weitergehende grundsätzliche Regelungen zur Realisierung des Einsatzes der Freiwilligen in der Einsatzstelle erforderlich, sollen diese gemeinsam schriftlich vereinbart werden.

Berlin, 5. Mai 2003

Kinderring Berlin e.V.

Kurt – Tucholsky - Oberschule

B. Zimmermann

M. Baltrusch

Curriculare Struktur des zweisemestrigen Demokratiekurses (Grundkurs) mit methodisch-didaktischen Hinweisen

Curriculare Struktur des Kurses im 1. Semester

▪ 1. Block (ca. 3 Unterrichtsstunden) : Nachdenken über Lernen

Inhalte

- Warum und wofür lernen wir?
- Schülerbefragung mit Auswertung, Lerntypentest (von der Schule zusammen gestelltes Material: Selbstcheck Mein Lernverhalten)
- Lernstrategien entdecken

Methodisch-didaktische Hinweise

Im Zentrum steht die Schülerbefragung mit Fragebögen zu den Bereichen: Eigene Ziele/ Motivation und Selbstmotivation / Konzentration / Entspannung und Gesundheitsverhalten / Leseverhalten / Lernstrategien / Gedächtnistechniken / Ängste, kritische Situationen.

Quellenangaben: Der LernCoach, Material- und Methodensammlung zur Gestaltung von Trainingseinheiten zum Thema Lern- und Selbstmanagement, CD, Reinhilde Beck, Waltraud Birkle, o. Jahrgang

Materialvorschläge: von der Schule zusammen gestelltes Material: Selbstcheck Mein Lernverhalten

▪ 2. Block (ca. 3 Unterrichtsstunden) : Zukunftswerkstatt

Inhalte

- Wie wünsche ich mir meine Schule?
- Was erwarte ich vom Seminarkurs?
- Was kann von mir/ was soll im Seminarkurs „Demokratie lernen und leben“ umgesetzt werden? Welche Verbesserungen und Verfahren müssen für eine Schule der Demokratie in die Schülerversammlung weitergegeben werden?

Methodisch-didaktische Hinweise

Orientierung an der Methode der Zukunftswerkstatt mit:

- Kritikphase (Positives und Problematisches an ihrer Schule)
- Fantasiephase (Wunschvorstellungen, Traumschule)
- Verwirklichungsphase (Lösungsvorschläge, Handlungsplan).

Quellenangaben: „Von der Klasse zum Team“, Unterrichtspraxis Sek 1, Themen-, methoden- und beziehungsorientiertes Lernen, Diesterweg, Frankfurt/M. 2000 (ISBN 3-425-01658-X)

Materialvorschläge: von der Schule zusammen gestelltes Material: Methodensammlung zur Zukunftswerkstatt

▪ 3. Block (ca. 9 Unterrichtsstunden) : Kommunikationstraining

Inhalte

- Miteinander reden – die Grundlagen der Kommunikation (von der Schule zusammen gestelltes Material: Basisinformation Kommunikation)
- Überzeugend argumentieren und vortragen, freies Sprechen, Rhetorik

Methodisch-didaktische Hinweise

Erkennen, Erprobung und Reflexion von Formen und Zielen der Kommunikation; Kennen lernen und Üben des Freien Sprechens – z. T. in Kooperation mit einem Regisseur und Schauspieler; ggf. Einbeziehen der Mitglieder der SV

Quellenangaben: F. Schulz v. Thun, Miteinander reden, Bd. 1-3, rowohlt TB, Reinbek 1981, 1989, 1998; Klaus Antons, Praxis der Gruppendynamik, Verlag für Psychologie, Göttingen 4. Aufl. 1976; Herbert Gudjons, Spielbuch Interaktionserziehung, Klinkhardt, Bad Heilbrunn 5. Aufl. 1992

Materialvorschläge: von der Schule zusammen gestelltes Material: Basisinformation Kommunikation

▪ **4. Block (insges. ca. 9 Unterrichtsstunden) : Methoden der Arbeits- und Zeitplanung und des Projektmanagements**

Inhalte

- Präsentation und Moderation
- Arbeitstechniken der Strukturierung (Brainstorming, Mind-Mapping)
- Projektmanagement (von der Schule zusammen gestelltes Material: Basisinformation Projektmanagement)
- Zeitplanung (von der Schule zusammen gestelltes Material: Basisinformation Zeitmanagement)

Methodisch-didaktische Hinweise

In der Projektphase planen die Schüler auf zwei Ebenen ihr Projekt. Ebene1: Planung der eigenen Vorbereitung ihres Projekts in der Projektwoche und Fertigstellung des Arbeitsberichts bis zum Abgabzeitpunkt. Ebene 2: Planung der Projektwoche: Einbindung der Teilnehmer in das Projekt, Inhalte, Ablauf, didaktisch-methodische Reduktion (doppelter Planungsprozess)

Planungsaufgaben zur Planung der Projektwoche der KTO; Reflexion und Übung einer adäquaten Zeiteinteilung

Quellenangaben: Methodentrainer, Arbeitsbuch für die Sek 2

Gesellschaftswissenschaften, Cornelsen, Berlin 2000; Jacques Boy / Christian Dudek / Sabine Kuschel, Projektmanagement, Gabal-Verlag, Offenbach 11. Aufl. 2003;

Materialvorschläge: von der Schule zusammen gestelltes Material: Basisinformation Projektmanagement; Basisinformation Zeitmanagement

▪ **5. Block (ca. 6-9 Unterrichtsstunden): exemplarisch ein inhaltliches Thema, z.B. „Zivilcourage“**

Inhalte

- Anti-Rassismus-Training
- Argumentieren gegen Stammtischparolen
- Deeskalationstraining

Methodisch-didaktische Hinweise

An konkreten Beispielen werden Argumentationsmuster rassistischen oder rechtsradikalen Typs erarbeitet, Verhaltensmöglichkeiten in Konfliktsituation geübt und Verhaltensmöglichkeiten für Begegnungen mit Rechtsradikalen diskutiert und im Rollenspiel ausprobiert.

- **Quellenangaben:** Ohne Verfasser: Zivilcourage: Eingreifen statt Zuschauen, Themenblätter im Unterricht, Bundeszentrale für Politische Bildung, Berlin 2001; Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Themenblätter im Unterricht, Bundeszentrale für Politische Bildung, Berlin 2001; Zivilcourage lernen, Analysen – Modelle – Arbeitshilfen, BZPB 2004, Kompass, Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, BZPB 2005, Kompass, Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, BZPB 2005, Demokratie lernen – Zivilcourage zeigen! Praxishilfe zur Prävention von Rechtsextremismus, Aktion Kinder- und Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e.V., Kiel 2002

Curriculare Struktur des Kurses im 2. Semester

▪ **6. Block (ca. 9 - 12 Unterrichtsstunden): Komplexe Kommunikations- und Interaktionsspiele**

Inhalte

- Pro- und Kontra-Debatten, Parlamentsdebatten, Rollenspiele, Planspiele
- Rollenspiel „Die Kuba-Krise 1961“

Methodisch-didaktische Hinweise

Anwendung ausgewählter Projektmethoden im Rollenspiel; Erprobung im „geschützten Raum“ des Demokratie-Kurses; Rollenspiel als Vorstufe zum komplexeren Planspiel; Themen für die Debatten wählen die Kurs-Teilnehmer/innen selbst aus.

Quellenangaben: unbekannt; aus der Arbeit eines schulpraktischen Seminars in Berlin

- **7. Block (ca. 9 - 12 Unterrichtsstunden): Planspiel – z. B.: Bergstadt soll 20 Asylbewerber bekommen.**

Inhalte

- Sich sachkundig machen, vorbereiten und durchführen eines Planspiels

Methodisch-didaktische Hinweise

Höhere Komplexität gegenüber den weniger komplexen Rollenspielen aus dem 6. Block, da Situation und Ergebnis offen sind; aus Themenangeboten wählen die Kurs-Teilnehmer/innen selbst aus; Ziel im 1. Schritt ist die Entwicklung einer Rollenidentität, die es ermöglicht entsprechend der Rollenbeschreibung bzw. des Szenarios / des Handlungsrahmens zu agieren; im zweiten Schritt muss eine gute Sachkenntnis erarbeitet werden. Im Planspiel Bergstadt z. B. brachten die Pressevertreter Artikel zum Hintergrund von Asylbewerbern heraus, der Sozialamtsvertreter machte seine Zwänge deutlich usw. Für die erste Bürgerversammlung haben die teilnehmenden AG Rollenkarten mit Arbeitsaufträgen, in den weiteren Bürgerschaftsversammlungen agieren die Teilnehmer des Planspiels selbständig (Tagesordnung, Inhalte, Ziele usw.)

Quellenangaben: Heinz Klippert: Planspiele, Beltz, Weinheim 2. Aufl. 1999; das Material muss dem Leistungsniveau angepasst werden.

Materialvorschläge: von der Schule zusammen gestelltes Material: Planspiel Bergstadt

- **Projektplanungsberatung** (ca. 9 Unterrichtsstunden).



Selbstcheck: Mein Lernverhalten

Im folgenden Selbstcheck haben Sie die Gelegenheit, Ihr eigenes Lernverhalten einzuschätzen und es mit dem Lernverhalten Ihrer Gruppe zu vergleichen. Bitte kreuzen Sie diejenige Spalte an, die am ehesten auf Sie zutrifft. Machen Sie dies spontan, ohne darüber nachzudenken. Versuchen Sie, möglichst ehrlich zu antworten. Damit Sie sich im Vergleich zu Ihrer Gruppe einschätzen können, erhalten Sie ein Duplikat des Bogens. Füllen Sie auch dieses aus. Mit dem bei Ihnen verbleibenden Exemplar können Sie Ihre Antworten mit den Antworten der Gesamtgruppe vergleichen. Die Auswertung ist anonym.

→ Meine Ziele

Bitte ankreuzen: Stimmt...		immer	fast immer	häufig	manchmal	nie	
		Punktzahl:	4	3	2	1	0
A	Ich habe eine deutliche Vorstellung von dem, was ich in 3 Jahren erreicht haben will.	<input type="radio"/>					
B	Ich versuche mir klar zu machen, was das, was ich anpacke, für mich, mein privates Umfeld, meine Arbeitssituation und meine Zukunft bedeutet.	<input type="radio"/>					
C	Ich denke darüber nach, welche Ziele ich persönlich mit einem Lernvorhaben erreichen möchte.	<input type="radio"/>					
D	Mir ist wichtig, dass ein Vorhaben mit meinen persönlichen Überzeugungen und Einstellungen übereinstimmt.	<input type="radio"/>					
E	Ich glaube, das ich mit dem, was ich tue, meinen Zukunftsvorstellungen näher komme.	<input type="radio"/>					
F	Es gelingt mir gut, eine Balance zu halten zwischen den unterschiedlichen Erwartungen meines Lebensumfeldes und eigenen Wünschen und Zielen.	<input type="radio"/>					
G	Wenn ich in einer Situation unzufrieden bin, versuche ich mir klar zu werden, warum das so ist und überlege, was ich möchte.	<input type="radio"/>					
H	Wenn ich etwas Neues anfangen möchte, mache ich mir deutlich, warum ich das tue und welches Ziel ich damit verfolge.	<input type="radio"/>					

➔ Motivation und Selbstmotivation

Bitte ankreuzen: Stimmt...		immer	fast immer	häufig	manchmal	nie
A	Bei größeren Vorhaben achte ich darauf, dass mir noch genügend Zeit für andere Menschen und Aktivitäten bleibt, die mir ebenfalls wichtig sind.	<input type="radio"/>				
B	In Situationen, in denen mir eine Tätigkeit schwer fällt, hole ich mir die Ziele vor Augen, die ich damit erreichen möchte.	<input type="radio"/>				
C	Ich genieße es auch mal, mich zu verwöhnen, nichts zu tun, Musik zu hören ..., ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.	<input type="radio"/>				
D	Ich habe genügend Selbstdisziplin, um das, was ich mir vornehme, auch durchzuführen.	<input type="radio"/>				
E	Bevor ich mich mit einer Aufgabe befasse, versuche ich mögliche Störfaktoren in meinem Umfeld auszuschalten.	<input type="radio"/>				
F	Wenn mir etwas nicht behagt, verdeutliche ich mir die Hintergründe, um wieder ins Lot zu kommen.	<input type="radio"/>				
G	Wenn ein Vorhaben oder eine Tätigkeit erst mal mein Interesse geweckt hat, kann ich mich dafür voll begeistern.	<input type="radio"/>				
H	Es gelingt mir gut, mich vom äußeren Druck abzugrenzen und meinen Handlungsspielraum zu wahren.	<input type="radio"/>				

➔ **Konzentration**

Bitte ankreuzen: Stimmt...		immer	fast immer	häufig	manchmal	nie
A	Es fällt mir leicht, mich 45 Minuten oder länger voll auf einen Lernstoff zu konzentrieren.	<input type="radio"/>				
B	Auch wenn mich etwas langweilt oder nervt, konzentriere ich mich darauf und lasse mich nicht ablenken.	<input type="radio"/>				
C	Wenn ich etwas nicht auf Anhieb verstehe, lasse ich nicht locker, bis ich es richtig verstanden habe.	<input type="radio"/>				
D	Ich bleibe konsequent bei einer Tätigkeit, wenn ich sie einmal angefangen habe, bis ich sie zu Ende gebracht habe.	<input type="radio"/>				
E	Ich erledige konsequent eine Sache nach der anderen.	<input type="radio"/>				
F	Wenn mir andere etwas erzählen, weiß ich hinterher noch genau, was sie erzählt haben.	<input type="radio"/>				
G	Zum Lernen habe ich eine angenehme Umgebung, in der ich nicht durch äußere Reize, wie Telefon, Lärm, Unruhe gestört werde.	<input type="radio"/>				
H	Meine Arbeitsbelastung ist erträglich, so dass ich Zeit und Ruhe zum Lernen habe.	<input type="radio"/>				
		<input type="radio"/>				

„Denk mal! Blick zurück nach vorn“
(Arbeitstitel)

Videodokumentation mit Spielszenen

2. überarbeitete Fassung vom 20.10.2005



Länge: ca. 20 Min.

Format: miniDV/DVD

Kann ein Denkmal eine persönliche Auseinandersetzung erwirken? Wie finden Jugendliche heute, 60 Jahre nach Kriegsende, in die Auseinandersetzung mit der Shoa und dem Nationalsozialismus? Solche Fragen sollen anhand von vier Berliner Denkmälern und szenischen Inszenierungen nachgegangen werden.

Den Schwerpunkt sollen Denkmäler zum Gedenken an die Deportation von Jüdinnen und Juden der Berliner Jüdischen Gemeinde (ca. 35 000) bilden. Mit dem „Erleben“ von verorteten Gedenken wollen sich die TeilnehmerInnen in die Geschichte hineindenken – aber auch einen Bezug zu heute herstellen und an aktuelle Gefahren des Rechtsradikalismus und der Menschenverachtung hinweisen.

Nach Sichtung des Zeitzeugenmaterials (Kriegsende) kann entschieden werden, ob man den Film mit einem Ausschnitt aus einem dieser Interviews beginnt.

Die spontane Lesung des Textes „Toleranz“ von Nelson Mandela, die in einer S-Bahn gedreht wird und auch die Zuschauer mit einbezieht, soll durch den Film führen. Mit Hilfe von Archivmaterial (Auschwitz, Zeitzeugengespräch eines Auschwitzüberlebenden und Sachsenhausen und TV Bilder) soll an Übergängen und/oder am Ende des Films eine Bild- und Tonkollage entstehen.

Der erste Drehort ist das Denkmal an der Putlitzbrücke. Mit einem Blick auf Berlin und den heutigen S-Bahn Verkehr sowie der Darstellung des Denkmals.

Der zweite Drehort ist das Gleis 17 am S-Bhf Grunewald, dem Ort, an dem ab 1941 die Transporte in Richtung Vernichtungslager durchgeführt wurden.

Hier soll eine szenische Inszenierung die Brücke zwischen der Geschichte und heute bilden (evtl. „Blutspur der Gewalt“).

Der dritte Drehort ist das Mahnmal an der Levetzowstr., dem Standort der ehemals größten Synagoge von Berlin, die ab 1941 als „Sammelstelle“ für die Deportationen in die Vernichtungslager diente.

Der vierte Drehort ist ein originaler Güterwagen aus der Zeit der Deportationen im Technikmuseum Berlin, in dem Außen- und Innenaufnahmen gemacht werden können.

SK „Demokratie lernen und leben“ in Zusammenarbeit mit der „Video-AG“ der KTO

Kommentar des Projektleiters:

Dieses Treatment ist in dem Film von TeilnehmerInnen des „Demokratie-Kurses“ in Zusammenarbeit mit der „Video-AG“ entwickelt und umgesetzt worden. Das Endprodukt ist gegen eine Schutzgebühr als DVD über die Kurt-Tucholsky-Oberschule zu beziehen.

Literatur:

- Antons, K.: Praxis der Gruppendynamik, Übungen und Techniken, 4. Auflage, Göttingen 1991 (grundlegende Übungen)
- Antons, K.: Praxis der Gruppendynamik, Verlag für Psychologie, Göttingen 4. Aufl. 1976;
- Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Themenblätter im Unterricht, Bundeszentrale für Politische Bildung, Berlin 2001;
- Birkenbihl, M.: Train the Trainer, Arbeitshandbuch für Ausbilder und Dozenten, 9. Auflage, Landsberg/ Lech 1991 (Vorlagen für Folien)
- Boy, J. / Dudek, C. / Kuschel, S.: Projektmanagement, Gabal-Verlag, Offenbach 11. Aufl. 2003;
- Demokratie lernen – Zivilcourage zeigen! Praxishilfe zur Prävention von Rechtsextremismus, AKJS, Kiel 2002;
- Der LernCoach, Material- und Methodensammlung zur Gestaltung von Trainingseinheiten zum Thema Lern- und Selbstmanagement, CD, Reinhilde Beck, Waltraud Birkle, o. Jahrgang
- Emer, W. / Lenzen, K.-D.: Projektunterricht gestalten – Schule verändern, Basiswissen Pädagogik, Bd. 6, Schneider Verlag Hohengehren, 2005
- Gudjons, H.: Spielbuch Interaktionserziehung, 5. Auflage, Bad Heilbrunn/OBB 1992 (weitere Übungen)
- Gudjons, H.: Spielbuch Interaktionserziehung, Klinkhardt, Bad Heilbrunn 5. Aufl. 1992
- Kinderring Berlin e. V. (Hrsg.): Freiwilliges Soziales Jahr in der Schule – Ein Modellprojekt für mehr Selbstbestimmung, Berlin, 2004
- Kirsten, R. E. u.a.: Gruppentraining, Ein Übungsbuch mit 59 Psycho-Spielen und Test, Stuttgart 1986
- Klippert, H.: Planspiele, Beltz, Weinheim 2. Aufl. 1999;
- Kompass, Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, BZPB 2005;
- Methodentrainer, Arbeitsbuch für die Sek 2 Gesellschaftswissenschaften, Cornelsen, Berlin 2000
- Miller, R.: Schule im Kreuzfeuer, Kritik, Konflikt, Widerstand, AOL-Verlag, Lichtenau 2005
- Ohne Verfasser: Zivilcourage: Eingreifen statt Zuschauen, Themenblätter im Unterricht, Bundeszentrale für Politische Bildung, Berlin 2001;
- Rolff, H.-G./ Buhren, C. G./ Landau-Bank, D./ Müller, S.: Manual Schulentwicklung, 1998
- Schulz v. Thun, F.: Miteinander reden, Bd. 1-3, rowohlt TB, Reinbek 1981, 1989, 1998;
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin: Schulgesetz für das Land Berlin vom 26. Januar 2004 [Schulgesetz für das Land Berlin](#)
- „Von der Klasse zum Team“, Unterrichtspraxis Sek 1, Themen-, methoden- und beziehungsorientiertes Lernen, Diesterweg, Frankfurt/M. 2000 (ISBN 3-425-01658-X)
- Watzlawick, P.: Anleitung zum Unglücklichsein, 1983
- Watzlawick, P.: Menschliche Kommunikation, 1969
- Zivilcourage lernen, Analysen – Modelle - Arbeitshilfen, BZPB 2004;

Literatur/Links

Links:

Link zum BLK-Programm: www.blk-demokratie.de

Link zum Berliner Landesprogramm: www.blk-demokratie-berlin.de

Link zum Projekt „Standpunkte“ und „hands across the campus“: www.lisum.de [unter Demokratieerziehung)

Link zum Kooperationspartner der KTO: www.kinderring-berlin.de

Link zum peer-leader-Projekt: www.buddy-projekt.de

Link: [Schulgesetz für das Land Berlin](#) auf der Homepage der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (www.sensjs.berlin.de)

Link zu Informationen über die Besondere Lernleistung:

http://www.sensjs.berlin.de/schule/rechtsvorschriften/verordnung_gymnasiale_oberstufe/vog_o_2004.pdf